

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

**Schluss der Anzeigen-  
annahme 3 Uhr vormittags**

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 35 Samstag, den 11. Februar 1928 101. Jahrgang.

## Entspannung der innenpolitischen Lage

### Der Reichspräsident appelliert an die Parteien

Ein Brief Hindenburgs an den Kanzler.

**II. Berlin, 11. Februar.** Der Reichspräsident hat an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Die Nachrichten über tiefgehende Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierungsparteien wegen des Schulgesetzes, die zu einem Auseinanderbrechen der gegenwärtigen Reichsregierung führen könnten, geben mir Veranlassung, Sie, Herr Reichskanzler, zu bitten, nichts unversucht zu lassen, um im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Regierungskrise und ihre politischen Folgen zu vermeiden.

Der Reichstag hat zurzeit dringende und bedenkliche Aufgaben zu lösen; abgesehen von dem Haushaltsplan und dem Liquidationshaushalt sind die für die Landwirtschaft lebenswichtigen Hilfsmassnahmen zu beschließen und es harret auch die Strafrechtsreform ihrer Verabschiedung. Es würde meiner Meinung nach eine schwere Schädigung vaterländischer Interessen und des ganzen deutschen Volkes bedeuten, wenn jetzt wegen der Schulgesetzfrage eine unlösliche Regierungskrise und eine Auflösung des Reichstages notwendig würde. Ich bitte Sie, bei den bevorstehenden Besprechungen mit den Führern der Regierungsparteien diese meine Besorgnis mitzuteilen und appelliere an alle beteiligten Herren und Fraktionen, dahin zu wirken, daß eine arbeitsfähige Regierung erhalten bleibt, die wichtigen parlamentarischen Aufgaben gelöst und etwaige unlösliche Differenzen in der Schulfrage bis nach Erledigung dieser Arbeiten vertragen werden.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichsten Verehrung bin ich Ihr sehr ergebener (gez.) von Hindenburg.

**Die Sitzung des interfraktionellen Ausschusses.**

**II. Berlin, 11. Febr.** Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien des Reichstages trat am Freitag um 18 Uhr zu einer Sitzung zusammen, die bis gegen 18 Uhr andauerte. An den Verhandlungen nahmen seitens der Reichsregierung Vizekanzler Herat, Reichsinnenminister v. Kundell und Staatssekretär Pflünder teil. Vom Reichsministerium des Innern wurden in der Frage des Reichsschulgesetzes neue Vorschläge zur Besprechung gestellt; diese werden von den Parteien geprüft werden. Die Verhandlungen des Ausschusses sollen dann am Montag fortgesetzt werden. Der Vermittlungsvorschlag des Reichsinnenministers

soll dahin gehen, daß in den drei Simultanschulländern die Möglichkeit geschaffen wird, auf Antrag private Konfessionsschulen mit staatlicher Unterstützung unbeschadet der weiterbestehenden Simultanschulen zu errichten.

**Die Stellungnahme der Zentrumsfraktion.**

**II. Berlin, 11. Febr.** Die gestrige Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages war nur von sehr kurzer Dauer. Die einstimmige Meinung der Zentrumsfraktion ging dahin, das Ergebnis der Prüfung der neuen vom Reichsinnenminister von Kundell gemachten Vorschläge zur Schulvorlage abzuwarten. Das Zentrum möchte auch die letzte Möglichkeit zu einer Verständigung zu kommen, nicht unbenutzt lassen. Es besteht aber in der Zentrumsfraktion völlige Einmütigkeit darüber, daß die Entscheidung spätestens in der nächsten Woche fallen muß. Das Zentrum lehnt es nach wie vor ab, in eine zweite Lesung der Schulvorlage im Ausschuss einzutreten, bevor nicht eine Verständigung über die noch strittigen Punkte zwischen den Regierungsparteien erzielt worden ist.

**Deutsche Volkspartei und Schulgesetz.**

**II. Berlin, 11. Febr.** Zu der durch den Brief des Reichspräsidenten geschaffenen Lage schreibt die „National-liberale Korrespondenz“, der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, daß sich die Deutsche Volkspartei selbstverständlich zur Fortführung der Verhandlungen über ein Gesetz bereit finde, das von der Regierungskoalition eingebracht sei, auch wenn die sachlichen Aussichten über ein Zustandekommen des Entwurfes nach wie vor zweifelhaft seien. Jedensfalls mache die Bereitschaft der Parteien einer verfrühten Erörterung über die Schulfrage, wer für das evtl. Scheitern des Gesetzes verantwortlich zu machen sei, zunächst ein Ende.

**Die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei.**

**II. Berlin, 11. Februar.** Wie die deutschnationale Pressestelle mitteilt, ist die Haltung der Partei zur Entscheidung des Reichsschulgesetzes weiterhin abwartend. Es ist zwecklos, programmatische Entscheidungen zu treffen, ehe nicht völlige Klarheit über die Stellung der einzelnen Koalitionsparteien, besonders der Deutschen Volkspartei, geschaffen ist. Trotz allem was dagegen gesagt werden kann, muß festgestellt werden, daß die Verhandlungsmöglichkeiten über das Schulgesetz ohne Aufschub erschöpft werden müssen. Es ist selbstverständlich, daß jede gesetzgeberische Arbeit durch die Ungewissheit über die Frage, ob in der heutigen Koalition die Lösung der Schulfrage gefunden werden kann, berührt wird.

## Der Etat des Reichsarbeitsministeriums

### Dr. Brauns vor dem Reichstag

**Berlin, 11. Februar.** Im Reichstag wurde gestern zunächst die Vorlage zur Änderung des Reichsmietengesetzes nach unwesentlicher Aussprache in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Gesetz tritt am 27. Februar 1928 in Kraft. Es bestimmt, daß die Vorschriften des Reichsmietengesetzes keine Anwendung finden auf Mietverträge, die über freigeordnete oder freiverdende Räume nach dem 31. März 1928 auf mehr als zwei Jahre neu abgeschlossen werden und sich entweder ausschließlich auf Geschäftsräume oder auf solche Wohnungen beziehen, die — abgesehen von Küche, Nebengelass und Mädchenkammer — mindestens sechs Wohnräume mit mindestens 100 Quadratmeter Wohnfläche haben. Bei Wohnungstausch, wenn die Mieter in die beiderseitigen Mietverträge eintreten, kommen diese Bestimmungen nicht in Betracht. Die Novelle zum Mieterhöhungsgesetz wurde in der Schlussabstimmung ebenfalls angenommen.

Die Etatberatungen wurden dann beim Haushaltsplan des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt. Dieser Etat, den Minister Brauns vortrat, bietet diesmal ein etwas freundlicheres Bild, was zu einem großen Teil auf die günstige Wirtschaftskonjunktur des Vorjahres zurückzuführen ist. Was die Sozialdemokraten bei dem Kampf um die Besoldungsreform stets bestritten haben, daß nämlich der Tarif mit den wachsenden Lebenshaltungskosten Schritt gehalten hätte, wurde vom Arbeitsminister zahlenmäßig unter Beweis gestellt mit Hervorhebung der Tatsache, daß Tariflohn immer gleichbedeutend mit Mindestlohn sei. Gegenüber den internationalen Abmachungen wahrte der Minister vorfichtige Zurückhaltung, gab aber erneut die Bereitschaft Deutschlands zur Unterzeichnung des Washingtoner

Abkommens zu erkennen für den Fall, daß England, Frankreich und Belgien mit gutem Beispiel vorangehen. Das Verfahren der Eisenindustriellen, die zwei Wochen nach dem Schiedsspruch die Preise erhöht haben, tadelte Brauns scharf und verwahrte sich gegen die Darstellung, als habe das Reichsarbeitsministerium durch seine Lohnpolitik stichhaltige Gründe für ein solches Verfahren geliefert.

Weniger befriedigend war der Ausblick, den Brauns für die künftige Gestaltung des Wohnungsbaus eröffnete. Es fehlt an Mitteln für die Ausführung eines wirklich großzügigen Programms. Ob die Pläne, die der Minister für die Erschließung neuer Kapitalquellen entwickelte, die zurzeit höchst unerfreuliche Lage nachhaltig bessern werden, bleibt abzuwarten. — Ausreichend wurde von Herrn Brauns auch die Meinentfrage behandelt, über die das Kabinett in seiner Gesamtheit zu befinden haben werde.

Interessant war in der nachfolgenden Debatte eine Auseinandersetzung zwischen Sozialdemokraten und Zentrums-Gewerkschaftlern. Als ihr Wortführer hielt der Zentrumsabgeordnete Imbusch den Sozialdemokraten vor, daß sie die christlichen Gewerkschaften gegen den Arbeitsminister mobil gemacht hätten.

### Eine Programmrede des Reichswehrministers

**II. Berlin, 11. Febr.** Im Haushaltsausschuss des Reichstages gab gestern Reichswehrminister Gröner programmatische Erklärungen ab. In der Frage der Tradition der Reichswehr lehnte der Minister alle Neuherlichkeiten ab, ebenso alle Wünsche auf etwaige Wiederherstellung vergangener Formen. Der soldatische Geist habe Freunden und

## Tages-Spiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat in einem an den Kanzler gerichteten Brief einen Appell an die Parteien gerichtet, um eine Regierungskrise zu verhindern.

Die innenpolitische Lage hat sich durch den Schritt des Reichspräsidenten wesentlich entspannt. Der interfraktionelle Ausschuss hat gestern die neuen Kompromissvorschläge Kundells besprochen.

Im Reichstag wurde gestern die Mieterhöhungnovelle und die Vorlage zur Änderung des Reichsmietengesetzes angenommen. Reichsarbeitsminister Brauns leitete die Etatsberatung des Reichsarbeitsministeriums durch eine Rede ein.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages gab Reichswehrminister Gröner programmatische Erklärungen ab.

Der drahtlose Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ist gestern eröffnet worden.

Feinden höchste Achtung eingefloßt und wir hätten keine Ursache, das, was selbst unsere Feinde respektiert hätten, zu misachten. Der Minister verlangte ferner absolute Achtung der Symbole des Staates und lehnte jede politische Betätigung von Reichswehrangehörigen ab. Die Reichswehr sei ein Instrument des deutschen Volkes und daher nicht einzelnen Parteien dienstbar. Sie diene lediglich den verfassungsmässigen Gewalten. Im weiteren gab der Reichswehrminister Erklärungen über die Phöbusangelegenheit ab. (Ausführlicher Bericht folgt.)

### Eröffnung des Fernsprechverkehrs mit Amerika

**II. Berlin, 11. Febr.** Der drahtlose Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika wurde gestern nachmittag durch drei offizielle Gespräche, nämlich des Reichskanzlers Dr. Marx mit dem stellvertretenden Staatssekretär Dids, ferner des amerikanischen Botschafters Dr. Schurmann mit Herrn Dids und des Reichspostministers Dr. Schäkel mit dem deutschen Botschafter v. Prittwitz und Gaffron eröffnet. Die Verständigung war ausgezeichnet.

### Das Memorandum der Prager Konferenz zur Sicherheitsfrage

**II. Genf, 11. Febr.** Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht das Memorandum, das in der Prager Vorkonferenz zu der Sicherheitsfrage hergestellt worden ist. Das Memorandum stellt ein umfangreiches 25 Druckseiten umfassendes Schriftstück dar und besteht aus einer Präambel, die eine Zusammenfassung der allgemeinen Gesichtspunkte enthält, sowie den Berichten der drei Berichterstatter des griechischen Delegierten Politis über die Sicherheitsfrage, des holländischen Delegierten Kuejters über die Schiedsgerichtsbarkeit sowie des finnischen Delegierten Holsti über die Interpretation der Paktbestimmungen. Im Gesamtericht ist das Memorandum des griechischen Delegierten Politis vor grösster politischer Bedeutung. Politis schlägt den Abschluß regionaler Sicherheitsverträge mit militärischer Garantie anderer Staaten vor. Er läßt den französischen Gedanken an einen allgemeinen Pakt fallen. Der Bericht Politis ist, wie die Berichte der beiden anderen Berichterstatter mehr als persönliche Anregung zu bewerten.

Ferner sind dem Memorandum die bereits veröffentlichten Noten der deutschen, englischen, belgischen, schwedischen und norwegischen Regierung zu der Sicherheitsfrage beigelegt. Das gesamte Material wird die Grundlage für die Diskussion bilden, die am 20. Februar in Genf eröffnet werden wird. Man rechnet hier damit, daß die Tagung des Sicherheitsausschusses etwa bis zum 4. März dauern wird.

### Amerikanische Schiedsverträge mit England und Japan

**II. London, 11. Februar.** Einer Neutermeldung aus Washington zufolge hat die amerikanische Regierung nunmehr Schritte für die Erneuerung der Schiedsgerichtsverträge mit Großbritannien und Japan eingeleitet. Die Verhandlungen mit beiden Regierungen sind zwar noch im Gange. Es ist, wie verlautet, sowohl nach London wie nach Tokio der ursprünglich an Frankreich unterbreitete Vertragsskizzen gesandt worden.

## Das Ostprogramm der Reichsregierung.

U. Berlin, 10. Februar. Im Ostauschuss des Reichstages wurde gestern an die Reichsregierung die Frage gerichtet, ob dem Antrage Dr. Schmidt-Hirschberg-Rheinbaben (DVP.) auf Vorlegung eines großzügigen Ostprogramms stattgegeben werden solle. Namens der Reichsregierung erklärte Ministerialdirektor Damman, es werde zurzeit an einem großzügigen Ostprogramm gearbeitet. Die Regierung sei in der Lage, in etwa 14 Tagen zunächst ein Programm für Ostpreußen als Nachtragsetat vorzulegen. Für die übrigen Gebiete werde die Vorlegung eines solchen Programms erst später erfolgen können, da es sich um sehr umfangreiche Arbeiten handele.

## Verzögerung in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

U. Berlin, 10. Februar. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind nicht, wie teilweise behauptet worden ist, unterbrochen worden, sondern sie sind fortgesetzt worden. Allerdings hat sich eine gewisse Verzögerung bei den Verhandlungen dadurch ergeben, daß der polnische Delegierte für die Veterinärkommission vorübergehend in Genf geweselt hat. In der Kohlenkommission haben private Besprechungen stattgefunden. Die offiziellen Besprechungen werden in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden. Deutscherseits wird darauf hingewiesen, daß ein Verhandlungsabschluss vorläufig noch nicht zu erwarten ist, da polnischerseits immer noch nicht über die Valorisierung der Zölle entschieden worden ist. Die Entscheidung über diese Frage dürfte erst nach den polnischen Wahlen erfolgen, so daß sich bis dahin die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen hinstellen dürften.

## Verschlechterung der russisch-polnischen Beziehungen.

U. Warschau, 10. Febr. Wie jetzt bekannt wird, haben sich entgegen anderen Presseäußerungen die polnisch-russischen Beziehungen in der letzten Zeit eher verschlechtert als gebessert. Es wird davon gesprochen, daß von englischer Seite ein Druck gegen das Zustandekommen der polnisch-russischen Verhandlungen ausgeübt worden sein soll. Die polnische Presse sucht den ganzen Fragenkomplex nach Möglichkeit zu verschleiern und der öffentlichen Diskussion zu entziehen.

## Die Friedensziele des Völkerbundes.

### Eine Rede Paul Boncour's.

U. Paris, 10. Februar. Der sozialistische Abgeordnete und Völkerbundsdelegierte Paul Boncour sprach in einer Versammlung in Gueret über das Völkerbundsproblem. Der allgemeine Friedenswunsch der Nationen, führte der Redner u. a. aus, genüge nicht, um den Frieden auf fester Grundlage zu errichten, sondern er könne nur durch den Völkerbund gesichert werden. Trotz der bisherigen Ergebnisse und trotz Locarno habe der Völkerbund noch nicht gefestigt; die bevorstehenden Wahlen müßten ein klares Anzeichen dafür geben, was die Völker vom Völkerbund erwarteten. Als Programm des Völkerbundes bezeichnete dann Paul Boncour ein obligatorisches und allgemeines Schiedsgericht, das keine Ausnahmen und Vorbehalte vorsehe, obligatorische und allgemeine Unterstützung der angegriffenen Nationen, so daß die Staaten auf die Streitmächte aller rechnen und sie ihre auf das mit ihrer Sicherheit und ihren internationalen Verpflichtungen vereinbarte Minimum verringern könnten und schließlich internationale Kontrolle, ohne dies wäre

## Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Verdruck verboten.

48. Fortsetzung.

Eiring Grantner ging in dem kleinen, engen Raume auf und ab, und seine hageren, langen Finger spielten unruhig mit den spitzen Enden seines grauen Kimbaries.

„So schreibt, Baldrian, was ich Euch sagen werde.“

Er räusperte sich.

„Wir, Eiring Grantner, Bürgermeister in und zu Gebweiler, bitten den hohen Rat und alle Bürger der Stadt, sich zusammenzutun und zu schauen auf den Murbacher Waisensammler Ulrich Jmsfelder, so alleine schuld ist an der juchhabaren Seuche, so unsere arme Vaterstadt heimgesucht hat. Daß wir über ihn richten nach Recht und Gesetz. Denn er ist des Todes schuldig, da er schuld an so vieler Tode wurde.“

Der Ratschreiber sah auf und blinzelte zum Bürgermeister herüber.

„Er wird sich aus dem Stabe machen, wenn er von diesem Schreiben hört. Ich wette, er ist jetzt schon längst über alle Berge.“

Eiring Grantner suchte die Achseln.

„Wir werden ihn schon zu fassen wissen. Er muß seine Strafe haben. Tod durch das Schwert ist noch zu gut für ihn. Sobald die Seuche nachläßt und ich heim kann, fügen wir zu Bericht über ihn. Zeugen haben wir genug. Da ist zuerst die Heiligmutter vom Krankenhause zu Engelparthen. Die hat damals den Pestkranken im Siechenhaus in Empfang genommen, wie man mir berichtete. Der Jmsfelder ist mir schon lange ein Dorn im Auge. Der muß fort.“

Der Bürgermeister rieb sich die kalten Hände am rauchenden Hock und hüpfte.

„Und was gibt es sonst Neues aus unserer guten Stadt?“

Der Schreiber spritzte den Gallsaft aus seinem Hänselfel und dachte nach.

keine internationale Organisation, keine Abrüstung und kein Friede möglich.

## Ueberfall auf den englischen

### Konsul in Albanien.

U. Belgrad, 10. Febr. Die „Prawda“ meldet aus Tirana: Am 6. Februar griff eine albanische Räuberbande in der Nähe von Kortscha in Albanien das Automobil des englischen Konsuls in Kortscha, Perceel, an. Die Räuber zerstörten den Wagen und mißhandelten den Konsul. Hinter dem Automobil des Konsuls fuhr ein Wagen mit dem englischen Gouverneur Baerbrock, dem Oberkommandierenden der albanischen Gendarmerie. Als die Räuber ihn erkannten, stützten sie. Die albanischen Behörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet.

## Kleine politische Nachrichten

Die Notlage der Gemeinden im besetzten Gebiet. Der Reichstagsauschuss für die besetzten Gebiete beschäftigte sich mit der Frage der Verteilung der Grenzfonds. Staatssekretär Schmidt teilte mit, daß im Nachtragsetat 14 1/2 Millionen als Fonds für die Westgrenze vorgesehen seien. Schon jetzt seien davon bereits 500 000 A für die Saargänger verwendet worden. Da die Verabschiedung des Nachtragsetats sich verzögere, werde schon in den nächsten Wochen zu weiteren Ausschüttungen geschritten werden. Der Ausschuss beschloß, für die Fragen des Grenzfonds einen Unterausschuss einzusetzen.

Tod eines Mars-la-Tour-Kämpfers. Wie der „Totalanzeiger“ aus Riegeln meldet, ist dort der General der Kavallerie a. D. Karl von Heister im 90. Lebensjahr gestorben. Im Jahre 1808 in Berlin geboren, zeichnete sich der Verstorbene als kühner Patronenreiter bei Königgrätz aus. Als Infanterieoffizier ritt er die Attacken von Mars-la-Tour mit.

Regierungskrise in Norwegen. Nach einer Meldung aus Oslo hat der Führer der Venstre-Partei, Mowinkel, der gleichzeitig Präsident des Storting ist, einen Misstrauensantrag gegen die sozialistische Regierung eingebracht. In dem Antrag wird gesagt, die Arbeiterregierung bedeute eine Gefahr für das Wirtschaftsleben Norwegens sowie für die Finanzen des Landes.

Das jugoslawische Kabinett zurückgetreten. Wie die Blätter aus Belgrad melden, ist die Regierung Wukitschewitsch zurückgetreten, um einer von der Opposition geforderten Konzentrationsregierung Platz zu machen, mit deren Bildung Raditsch beauftragt ist.

Frangischer Protest wegen Errichtung eines spanischen Petroleummonopols. Wie der Quat d'Oran mitteilt, ist die französische Regierung bei der spanischen Regierung wegen der Errichtung des Petroleummonopols in Spanien vorstellig geworden, da diese Maßnahme die französischen Interessen schädigt. Aus ähnlichen Gründen haben die Regierung der Vereinigten Staaten und das Londoner Kabinett Protest erhoben.

Japan zur Unterseebootfrage. Die Anregung Kelloggs auf Abschaffung der Unterseeboote als Kriegswaffe hat in Japan nach Berichten aus Tokio verhältnismäßig geringes Interesse hervorgerufen. Die Behörden glauben nicht, daß seine Anregung von den anderen Mächten als realisierbar angesehen wird. Wenn aber die amerikanischen Vorschläge formell unterbreitet werden sollten, werden sie in japanischen Marinekreisen auf Opposition stoßen, da dort das Unterseeboot als ein wesentlicher Teil der japanischen Verteidigungsmittel angesehen wird.

## Schweres Straßenbahnunglück bei Diedenhofen.

12 Tote und 34 Verletzte.

U. Berlin, 10. Febr. Wie Berliner Blätter aus Diedenhofen melden, hat sich in der Gegend von Diedenhofen ein Teil eines Straßenbahnwagens losgelöst und ist mit einem von Hayngen kommenden Straßenbahnwagen zusammengestoßen. Bis 7 Uhr abends verzeichnete man 12 Tote und 34 Verletzte, die in verschiedenen Krankenhäusern untergebracht worden sind. Der Straßenbahnwagenführer hat die Flucht ergriffen; er scheint irrsinnig geworden zu sein.

## Aus Württemberg

Zement-Syndikat und Zura-Deckschiefer.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Der Finanzausschuss des Württemberg. Landtags wird sich in Kürze mit dem künftigen Schicksal der Zura-Deckschieferwerke A.-G. in Stuttgart beschäftigen. Dieses Unternehmen, dessen Aktienkapital zum größeren Teil in den Händen des württ. Staates ist und während des Krieges zur Delgewinnung aus Zuraschiefer gegründet wurde, erzeugt heute in erster Linie, und zwar in bedeutendem Umfang einen Baustoff, das „Jurament“, das im wesentlichen dem Portlandzement entspricht, aber für den Tiefbau besonders geeignet sein soll und dadurch, daß die Erzeuger nicht an die Ringpreise der Syndikate gebunden sind, erheblich billiger ist als der übrige Zement. Das süddeutsche Zement-Syndikat hat dem Staat nunmehr angeboten, die gesamte Erzeugung der genannten Unternehmung zu einem hohen Preis für eine lange Reihe von Jahren zu übernehmen, ein Angebot, das sich zwar zunächst für den Staat außerordentlich günstig ausnimmt, dessen Annahme aber unerfreuliche Folgen haben würde. Denn der Zweck des Angebots ist, den unangenehmen Preisdruck, den das halbstaatliche Werk durch seinen Wettbewerb mit den Syndikatswerken ausübt, zu beseitigen und durch die Übernahme dieses Außenseiters die Beherrschung des Marktes, die das Syndikat sich schon erobert hat, vollkommen und lückenlos zu gestalten. Diese Methode des Totfausens ist bei dem Zement-Syndikat zu einem ganz üblichen Geschäftsverfahren geworden, dessen hohe Kosten niemand anders als die Verbraucher zu tragen haben. Daß die Monopolisierung der Zementherzeugung in hohem Maße verantwortungsvoll ist für die unerfreuliche Höhe der Baustoffpreise, daß dadurch die gesamte deutsche Bauwirtschaft und besonders der so dringend notwendige Wohnungsbau in Deutschland schwer gehemmt wird, ist nichts Neues. Um so nötiger ist es, alle Möglichkeiten auszunutzen, um durch staatliche Einwirkung die rücksichtslose Ausnutzung des Monopols zu verhindern, oder wenigstens einzuschränken. Eine solche Möglichkeit, wie sie in dem Bestand der von dem Syndikat unabhängigen Zura-Deckschieferwerke A.-G. gegeben ist, aus der Hand zu lassen, wäre, selbst wenn der Gewinn rechnerisch sehr bedeutend wäre, schließlich ein sehr schlechtes Geschäft gerade für die Steuerzahler, deren Augenblicksinteressen man möglicherweise jetzt dafür in Bewegung setzen möchte, — denn hohe Baustoffpreise belasten bauern und empfindlich die Volksgesamtheit. Einmal durch die Höhe der Mielen, weiter durch die Notwendigkeit zur Förderung der Bautätigkeit, Sonderabgaben, wie die Hauszinssteuer zu erheben. Gerade also im Interesse der Steuerzahler, der Volksgesamtheit, sollte der Württ. Landtag bei verantwortungsbewusster Prüfung der Sachlage das Angebots des Süddeutschen Zement-Syndikats ablehnen.

„Die Seuche ist bedeutend zurückgegangen. Es soll kaum mehr ein Todesfall vorkommen jetzt. Die Heiligen geben in Gnaden, daß die Pest bald ganz erlosch in Gebweiler.“

„Und das Wasser?“

„Die Land soll wieder ruhig in ihrem alten Bette lauten. Man hat den Jmsfelder öfters am Mühlensauwerk gesehen. Er hat da brav geschafft. Man sagt, er hat in wenigen Tagen getan, was in Jahren versehen worden ist.“

Eiring Grantner drehte sich kurz um und sagte spöttisch:

„Das dürfte auf einem Irctum beruhen, mein lieber Baldrian Was sollte er für Vorteil davon haben, den Gang der Lauch wieder in Ordnung zu bringen? Er ist ein großpurriger, prahlerischer Bursche und will nur Aussehen machen von sich. Tüchlich und verschlagen ist er, das sage ich Euch. Ich meine, er hat schon vorher sein Spiel getrieben am alten Stauwerk, sonst hätte die Ueberflutung nimmer so um sich greifen können. Denn es war ja noch in keinem Jahr so böse wie in diesem.“

Der Stadtschreiber wiegte den Kopf.

„Ich weiß nicht, ob Ihr recht habt, Eiring Grantner. Einige sagen so und etliche so. Aber ich muß nun wohl heim, sonst wird es dunkel, und mein Köhlein findet nimmer den Weg.“

Der Bürgermeister fuhr sich durch den Bart und dachte nach.

„Was ich noch sagen wollte. Habt Ihr von meiner Tochter der Jungfrau Edula gehört?“

Der Stadtschreiber zögerte mit der Antwort und suchte nach Worten.

„Ich hörte, sie solle auch krank sein. Näheres ersuche ich noch nicht.“

Der Bürgermeister kratzte die Stirn.

„So wird sich meine Heimkehr wieder um etwas verzögern müssen. Dieweil ich nichts so fürchte wie die Anstreichung. Und ich, als Oberhaupt der Stadt, muß mich doch schonen, nicht wahr?“

Das Schreiberlein nickte gedankenverloren und laute an seinem Hänselfel.

Die Stare waren wieder da, und die Drosseln schmetterten in den Tannenspitzen des Wasgans, daß es eine Lust war. Keine, lichtgrüne Schleiher zogen sich über Büsche und Wiesen, und es war ein Singen und Tönen in der goldklaren Luft, als könne die uralte Mutter Erde es nicht fassen, daß wieder einmal nach Herbststurm und Winternacht der liebe Lenz ins Land gezogen kam, der Wolfengraun und Eisenpanzer fortjagte mit seinem luden Atem. Im Strahl der Sonne dehnten und reckten sich die jungen, schwellenden Knospen, und ein Vöglein nach dem andern erhob seine Stimme zur jauchzenden Frühlingssymphonie.

Auf der Lichtung am Berghang sah Ulrich Jmsfelder auf jenem Felsgestein, wo er damals mit Edula geessen. Er war die ganze Nacht umhergeirrt und konnte keine Ruhe finden. Vor ihrem Hause hatte er Wache halten wollen, bis alles vorüber war. Aber als dann der lichte Morgen kam und die neugierigen, gaffenden Menschen, die ihm weh taten mit ihren Fragen — da war er hinaufgestiegen in die stillen Berge. Zu seinen Füßen lag das Städtchen im lichten Glanz der Morgensonne. Er konnte deutlich die Straßen und Gassen alle erkennen von hier oben. Aber nur immer auf das Grantnerhaus sah er, das da so hoch und stolz am Marktplatz lag. Und es war ein müdes, trauriges Warten in ihm. Ein Warten darauf, daß sich die breite Haustür öffnen sollte und man eine schwache Bahre herausstrug — weit — weit nach draußen vor's Stadttor. Dann würde er herunterstürzen von seinem Berg und zu den Trägern sagen:

„Laßt sie mir! Ich will sie selbst begraben, wo es am stillsten ist! Nicht da, auf dem großen, traurigen Felde, wo all die Pestkranken liegen! O nein, dahin nicht! Hier oben in den stillen heiligen Wald würde er sie tragen und sie betten unter den uralten, rauschenden Bäumen. Und Blumen würde er pflanzen auf ihren Hügel, so viele er nur finden konnte. Ach, Blumen hatte sie ja immer schon so gerne gehabt! Und jeden Abend und Morgen würde er knien neben ihr und träumen von den seligen Stunden, da er ein Wörtlein wechseln durfte mit ihr. Und um Verzeihung bitten wollte er sie dann viel tausend — tausendmal, daß er ihr den bitteren Tod gebracht.“

(Fortsetzung folgt.)

# Turnverein Calw von 1846 e. V.

Die Turnstunden sind laut Generalversammlungsbeschluß vom 30. Januar 1928 wie folgt geregelt:

Montag:	6 1/2 bis 7 1/2 Uhr	für SchülerInnen vom 12. Lebensjahr an
	8 " 9 1/2 "	für TurnerInnen (bisher. Frauenriege) und Fechter
Dienstag:	7 " 8 "	für Schüler vom 12. Lebensjahr an
	8 " 9 1/2 "	für Böglinge und aktive Turner
Mittwoch:	8 " 9 1/2 "	für TurnerInnen
Donnerstag:	7 " 8 "	für Schüler
	8 " 9 1/2 "	für Böglinge und aktive Turner
Freitag:	8 " 9 1/2 "	für Männer und Fechter
Samstag:	8 " 9 1/2 "	für TurnerInnen (ältere AnfängerInnen)

Freunde von Leibesübungen werden eingeladen, sich einer entsprechenden Abteilung anzuschließen mit dem Anfügen, daß für TurnerInnen (ältere Abteilung) und für die Männerriege vorzugsweise Freilübungen vorgesehen sind, die es jedermann ermöglichen, ohne turnerische Vorkenntnisse an den einzelnen Riegen teilzunehmen.

Im Sommerhalbjahr werden auch Rasenspiele geübt, bestehend aus Handball, Faustball usw.

Calw, den 3. Februar 1928.

Der Turnrat.

## Bezirksobstbauverein Calw Bestellungen auf Edelreifer

Zum Zweck der Einführung bewährter neuerer Obstsorten können vom Verein Edelreifer in nachstehenden Sorten kostenlos bezogen werden.

**Äpfel:** Gewitzglühken, Lane's Prinz Albert, Ontario, Leurringer Winterrambour und Welchsiner;  
**Birnen:** Eugenburgler Mostbirne, Gelbwindler, Grüne Jagdbirne, Oberösterreichische Weibbirne und Wilbe Eierbirne.

Bestellungen sind bis zum 14. Februar an Oberamtsbaumwart Widmann zu richten. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Vermittlung von Obstbäumen in erstklass. Ware und erprobten Sorten wird ebenfalls von Oberamtsbaumwart Widmann übernommen.

## Pianos

GEDIEGENES  
TONSCHÖNES  
FABRIKAT

äußerst preiswert  
günstigste Zahlweise.  
Gründl. Reparaturen  
Stimmungen  
Tausch, Miete

**H. Schirm**  
PIANOFORTEBAU  
Stuttgart Olgastr. 77

## Nähmaschinen

(Pfaff, Gritzner, Phönix) un-  
übertroffene Qualitätsarbeit.  
Große Auswahl. Bequeme  
Ratenzahlungen. Empfiehlt:  
Fr. Herzog, Calw, Ausführg.  
v. Reparaturen aller Systeme



liefert  
**die Resten!**  
Unsere haupts. Preise:  
**8 75 10 75 12 50 14 50**  
etc.  
Kinderstiefel billigst!  
Man beachte die Niederlage  
Fr.  
**Schaufelberger**  
Calw, Untere Marktstr. 84



Eingetroffen  
feinste  
**Blut-  
Drangen**  
Pfd. 35 Pfg.  
süße  
**Blond-  
Drangen**  
Pfd. 25 Pfg.  
**Safelobst**  
Pfd. 15 Pfg.  
**Bananen  
Erdnüsse  
Walnüsse**  
Pfd. 40 Pfg.  
Konsumverein



**Landwirte! Achtung!**  
Laßt Euch nicht täuschen!  
Schweizerische Lactina hat den Namen nicht  
geändert u. liefert stets das weltberühmte Milch-  
erfahrmittel (Milchfutter)  
**Lactina**  
Marke „Anker“  
Weist alle Nachahmung.  
zurück.  
**Schweizerische Lactina Bankhand**  
H.-G., Rehl a. Rhein.

**Hypotheken-  
Gelder**  
von 1000 Mk.  
aufwärts gegen  
Lund II. Recht  
jederzeit  
durch  
**Alber & Co. GmbH**  
Stuttgart  
Schellingstr. 15  
Fernsprecher 2214R

**3-Röhren-  
Radio-Apparat**  
tadellos funktionierend  
hat preiswert zu verkaufen  
Paul Niebhammer  
Calw, Bischoffstr. 401 II.



Lampenschirm-Gekelle  
80 Zentimeter Durchmesser 1.10 Mk.  
50 " " 2.00 "  
60 " " 2.60 "  
70 " " 2.40 "  
Ia. Japanseide 90 cm breit 4.80 Mk. in vielen Far-  
ben, Ia. Seidenbatist 1.60 Mk. sowie sämtliche Beschaf-  
artikel in größter fertiger Lampenschirme  
Auswahl. Feiner Menüüberziehen von Lampen-  
und Beleuch. Menüüberziehen von Lampen-  
schirmen  
**Musterausstellung:** Lederstraße Nr. 98.  
Installation der Lampen ausgeführt  
Verkauf bei: Martha Fuhs, Hermannstr. Nr. 85B.



## Leonberger Pferde-Markt

Pferde-, Reiter- und Wagenprämierung  
Dienstag, 14. Februar 1928.

Zum Besuch ladet freundlichst ein  
Leonberg, 6. Februar 1928.  
Gemeinderat: Vorsitzender Funck.

Empfehle Jedermann  
mein neuzeitlich eingerichtetes  
**Damen- und Herrenreisegeschäft**  
Gute und reelle Bedienung.  
**Adolf Fluhrer, Bad Teinach.**

Den zarten Tönen  
kunstseidener Sachen  
gibt Persil  
neue Frische und  
neuen Glanz!



Man drückt das Wäschestück in kalter Persil-  
lauge leicht aus und spült gleichfalls in kaltem  
Wasser, dem man zur Auffrischung der Farben  
etwas Küchenessig beigibt.

So einfach ist das Waschen!

**Persil bleibt Persil!**

## Kraftfahr-Kurse auf Motorrädern Last- u. Personenwagen Eintritt jederzeit

Auskunft erteilt  
**G. Bayer, beim Hotel Adler.**



## Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Dieses seit 35 Jahren bewährte Husten-  
mittel, köstlich schmeckend, darf über  
die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen!  
Dann werden Sie verschont sein vor  
**Husten, Heiserkeit, Katarrh, Ver-  
schleimung.**

Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg. Zu haben bei:  
Neue Apotheke, Th. Hartmann, Alte Apotheke,  
Fr. C. Reichmann, Ritterdrogerie, O. E. Ki-  
stowski; Carl Serva; Herm. Häussler, Hans  
Heimgärtner; Fr. Lamparter; Wilh. Sachs,  
K. Otto Vinçon; Apotheke E. Müller, Aidingen  
und wo Plakate sichtbar.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Für Erbauung eines Wohnhauses in Oberkollbach  
vergebe ich die  
**Grab-, Maurer-, Gipser-, Flächner-, Schrei-  
ner-, Glaser- und Schlosserarbeiten, sowie die  
Materialbefuhr.**

Die Unterlagen dazu liegen bei Fräulein Eva  
Maria Harkus in Oberkollbach auf, wo auch die  
Angebote bis 18. Februar abzugeben sind. Zuschlag  
vorbehalten.

Oberlehrer Grieb, Nagold.

**Strickwolle**  
p. Pfd. 2.- R. R. R. Mu-  
ter gratis Wollspinnerei  
und Luchverband Zir-  
schenreuth (Bayern)

**Teppiche** - Läufer ohne  
Anzahlung in 10 Monats-  
raten bei Teppichhaus  
Agay & Glück, Frankfurt/M  
Schreiben Sie sofort 264

## Ämliche Bekanntmachungen.

Errichtung einer Zwangsinnung für das Zimmerergewerbe im Oberamt Calw.

Das Ergebnis der Abstimmung vom 7. Februar liegt auf dem Oberamt Calw 14 Tage lang (9.—22. Februar 1928) zur Einsichtnahme und Erhebung von Einsprachen auf.

Einsprachen, die später erhoben werden, bleiben unberücksichtigt.

Calw, den 8. Februar 1928.

Oberamt: Nagel Amtmann.

## Amtsgericht Calw.

Handelsregistereintrag vom 10. Febr. 1928 bei der Einzelfirma Ernst Schall, Modewaren u. Aussteuergeschäft in Calw: Die Firma ist erloschen.

## Geddingen.



## Laubstammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeinewald Lichte, Finsterschlag, Trauf, Wassereich und Torwartsgrund kommen am **Donnerstag, den 16. Februar 1928** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

**94 Stück Ban-, Wagner- u. Rüsereichen** mit Fm.: 3,03 II., 9,50 III., 26,54 IV., 15,21 V., 1,64 VI. Klasse

**16 Stück Roibuchen**

mit Fm. 5,20 III., 4,14 IV., 0,53 V. Klasse  
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Beginn im Finsterschlag auf der Straße Geddingen-Gültlingen.

Den 9. Februar 1928.

Gemeinderat: Vorst. Schmidt.

## Stadtgemeinde Wildberg.



Am **Montag, den 20. Februar 1928** kommen aus den Stadtwaldungen Gmeindsberg, Koterrain, Lind-

halde und Langhalde zum Verkauf:

**288 Stück Eichen**

mit auf. Fm. 2,18 I., 12,43 II., 33,59 III., 40,29 IV., 38,34 V., 8,99 VI. Klasse.

**2 Stück Roibuchen**

**7 „ Weißbuchen**

**16 „ Birken**

**32 „ Linden**

Zus. Fm. 0,61 IV., 5,15 V., und 2,19 VI. Klasse

**37 eigene u. 15 birken Wagnerstangen.**

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Rathaus. Beginn des Verkaufs im Gmeindsberg. Auszüge sind erhältlich beim Stadtschultheißenamt und während des Verkaufs.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtschultheißenamt.

## Gemeinde Stammheim b. Calw.

### Fischwässerungsverpachtung

Die Gemeinde Stammheim verpachtet am **Mittwoch, den 15. Februar 1928 nachm. 6 Uhr im Ratssaal**

das Fischwasser in der Nagold Markung Stammheim (rechte Nagoldhälfte vom Auslaufkanal im Lanneneck bis zur Nagoldbrücke am Deländerle) für die Zeit vom **25. Februar 1928 bis 10. November 1932.**

Liebhaber sind eingeladen.

Stammheim, den 7. Februar 1928.

Schultheißenamt.

**Leihen Sie, wenn Sie gesund bleiben oder werden wollen**

legt im **Rhöner Gebirgskräuter-See**

Re. 1. in der Wirkung unerreicht bei Gicht, Rheumatismus, Nschias, Herzensschuß, Arterienverkalkung

Re. 2. Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Nervosität usw. bei Krämpfen, Rückenschmerzen, Bleichsucht, Wechselfieberbeschwerden usw.

Re. 3. bei Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh Asthma, Lungenleiden

Re. 4. zur Blutreinigung und -verbesserung

Rhöner Gebirgskräutersee ist außerordentlich heilkräftig u. wohlschmeckend u. wird von allen, die ihn kennen, jedem anderen vorgezogen. Verlangen Sie ausdrücklich Rhöner Gebirgskräuter-See.

Zu haben in Calw, Alte Apotheke.

Kleinere sonnige

**3-Zimmer-Wohnung**

von alleinstehender Frau

in Calw sofort od. später gesucht. Best. Angebote erb. unter A. 3. 31 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Abfchlag**  
Rein. amerikan.  
**Schweineschmalz**  
Pfd. 80  
GEB-Größen-  
**Schmalz**  
Pfd. 1.00  
Dänisches  
**Blasen-Schmalz**  
Pfd. 1.00  
**Roskossett**  
**Palmin**  
**Rossmverein**

**WASCHMASCHINEN**  
**WRINGMASCHINEN**  
nur erstkl. Fabrik, empfiehlt  
Fr. Herzog, beim Rößle, Calw  
Ausführung v. Reparaturen

Einige gebrauchte,  
guterhaltene

**Regulier-Defen**

hat billig zu verkaufen.  
Carl Seiz, Hafnerstr.,  
Babstraße.

**Reform-Nährmittel**

**Voll-Weizen-Schrotmehl**  
**Voll-Weizenflochen**  
**Voll-Grünherb-Flochen**

**Voll-Puffreis**  
**Naturreis**  
**Rohrzucker**

**Lukulate Brotella**  
**Haroh Weiroh**  
**Kola-Kakao**  
**Kolo-See**  
**Nußbutter**  
**Bananen-Kakao**  
**Kräutern-bein**

**Trauben- u. Apfelsaft**  
usw.  
empfiehlt  
**F. Nonnenmacher**

Einem gutenhaltenen  
**Leim-Dien,**

4 Stück bereits noch neue  
**Fournierböcke,**

1 ältere  
**Hobelbank,**

sowie einen noch schönen  
**Sofa**

hat wegen Entbehrlichkeit  
zu verkaufen  
**G. Swinner,**  
Wübbelschreinerrei,  
Neubulach.

Gute  
**4-Zimmer-Wohnung**

auf 1. April gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter A. 3. 31 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Reichsbund der Kriegsgeschädigten, Kriegssteilnehmer u. Hinterbliebenen Ortsgruppe Calw

Am **Sonntag, 12. Februar 1928,** findet im Nebenraum der Restauration Weiß die

### ordentliche Generalversammlung

statt. **Beginn nachmittags 3 Uhr.**

**Tagesordnung**

1. Rechenschaftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig  
der Ausschuß.

### Ringelreihen-Liedchen für Vorstadtkinder.

Nach der Weise „N, o, a, der Winter der ist da.“

1. Li, li, li,  
So schön war es noch nie.  
Auf der Vorstadt steiler Straßen  
Gibt es Schmutz und Schlamm in Massen,  
Ni, ra, rech,  
Schuld ist der Muckbergdreck.
2. Lo, la, la,  
So sagte mein Papa;  
Wohnt' ein G'meinderat hier oben,  
Sicher wär' die Straf' zu loben,  
Ni, ra, rech,  
Der Muckbergdreck häm' weg'.
3. Lo, lo, lo,  
Nur selten sind wir froh.  
Schuhe, Strümpfe und auch Kleider,  
Bleiben niemals sauber, leider,  
Ni, ra, rech,  
Der Muckbergdreck muß weg'.

Herrnämle.

## Spekhardt, Gasthaus z. „Lamm“.

Am **Sonntag, den 12. Februar,** findet

**große Hund- u. Taubenschau**  
flatt, wozu höflichst  
mehrere Hunde- und Taubenbesitzer.  
einladen

**Weinstube, Café Adam, Hirsau.**

Sonntag von 4 Uhr ab

**TANZ**

**ADAM'S JAZZ - SYNCOPATORS**  
die Kapelle, die es verdient besucht zu werden.

## 8tung! Morgen Sonntag, den 12. Februar ist

**i. Lamm in Gimmorheim**

großer

## Fastnachts-Tanz

**la. Jazz-Kapelle**  
wozu höflichst einladet  
**Fr. Rugele.**



## Fastnachts-Drucksachen

Eintrittskarten, Programme  
humoristische Zeitungen  
Plakate, Liedertexte usw.

Bestelt rasch und preiswert  
die Druckerel dies. Blattes.

## Lichtspieltheater Bad. Hof

Morgen Sonntag mittag 3 1/2 Uhr  
und abends 8 Uhr, sowie Montag Abend 8 Uhr:

## Der Alte Frik

2. Teil **Ausflug** in 10 Akten

## Rentheim

heute Samstag u. morgen Sonntag

halte ich

## Mebel- u. Suppe

und lade hiezu freundlichst ein

**Wilhelm Pfrommer**  
zum „Anker“.

## Beteranen- und Militärverein Calw

Morgen Sonntag, 12. Februar,  
nachmittags 4 Uhr, findet im Lokal  
Hotel „Ablee“ die diesjährige

### Hauptversammlung

flatt. **Tagesordnung:**

1. Bericht des Schriftführers über die Vereins-tätigkeit 1927.
2. Bericht des Kassensührers.
3. Bericht des Fürsorgeanwalts.
4. Bericht des Schießleiters.
5. Neuaufnahmen.
6. Wahlen.
7. Ehrungen für verdiente Vereinsmitglieder.
8. Erstellung einer eigenen Schießanlage.
9. Verschiedenes.

Veränderungen in der Reihenfolge behält sich die Vorstandschaft ausdrücklich vor.

Die Vereinsleitung ersucht die Herren Kameraden, wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung sich recht zahlreich beteiligen zu wollen.

S. A.: Der Ausschuß.

## Oberhangstett - Monhardt. Hochzeits-Einladung.

Wie beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 14. Februar 1928** im Gasthaus zur „Sonne“ in Oberhangstett stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

**Friedrich Mayer, Metzger**

Sohn des Friedrich Mayer, Metzgermeister, Oberhangstett

**Katharine Seeger**

Tochter des Johannes Seeger, Gutsbesitzer, Monhardt.

Kirchgang 12 Uhr.

## Achtung!

Wegen Erstellung eines Dampfbackofens und sonstiger Umbauten ist meine

**Bäckerei**

vom **Donnerstag, den 16. Februar** an

**geschlossen**

Mein Sondergebäck

## Vollkorn-Schlüterbrot

wird von dem gleichen Tag ab, bis zu meiner Wiedereröffnung, bei:

**Eduard Pfrommer**

oberes Ledereck

hergestellt und abgegeben.

hochachtungsvoll

**Fr. Pfrommer** unteres Ledereck.